



Substanz Report

Spezialreport des RVI - Real Value Index

Unsere Philosophie ist Nachhaltigkeit, Ethik und Substanz

Ausgabe Nr. 3 01/2009

Inhalte heute:

1. Geld für Umsonst!
2. Ausblicke 2009
3. Index-Neuigkeiten
4. Indexportrait – Öl- und Gasförderung
5. Falsch beraten?
6. Veranstaltungen 2009
7. TAT - Persönlich

Abonnieren Sie den Substanz-Report.

Auf unserer Webseite -> www.proindex.de können Sie sich für die monatliche Zusendung unseres Substanz-Reports per E-Mail anmelden.

Hallo Freunde der realen Werte!

1. Geld für Umsonst!



Mittlerweile zahlen Chinesen und Europäer dafür, dass sie den USA Geld leihen dürfen – das ist einmalig in der Nachkriegsgeschichte. Ewig wird dieses Geschäft aber nicht funktionieren.

„Money for nothin' and chicks for free“, wohl kaum ein anderer Song wie der von den Dire Straits aus dem Jahr 1984 passt besser auf die gegenwärtige Situation.

Der amerikanische Staat leiht sich Geld praktisch zum Nulltarif. Am Dienstag, 09.12.2008 fielen die Renditen für dreimonatige Staatsanleihen sogar unter null. Das heißt, Anleger zahlen drauf, wenn sie Uncle Sam Geld geben. Warum machen die das? Wäre es nicht sinnvoller, die Scheine in die Matratze zu stopfen? Wahrscheinlich ja. Nur dummerweise gibt es keine Matratzen, deren Fassungsvermögen ausreichend wäre, um 30 oder mehr Milliarden Dollar aufzunehmen. Groß-Investoren aus China, Japan und den arabischen Ländern haben zurzeit keine Anlagealternativen. Wem sollen sie denn sonst ihre Dollar anvertrauen? Etwa der Pleitefirma General Motors oder der Citibank? Dem argentinischen Staat vielleicht oder womöglich sogar Brasilien, wo sie immerhin 7,3 Prozent Rendite bekämen? An den Aktienmärkten ist die Chance, Geld zu verlieren zurzeit leider größer, als es zu vermehren. Europas Rentenmärkte sind zu klein für das viele Geld. Rendite nahe null. Bleibt als vermeintlich sicherer Hafen nur der amerikanische Staat. Noch gehen die Anleger davon aus, dass die USA nicht pleite gehen können. Im Oktober setzte ein regelrechter Run auf Schulden-titel ein, entsprechend stiegen die Kurse für Anleihen. 30-jährige US-Staatsanleihen notierten im August

noch unter 100 Dollar Nennwert, im Oktober dann bereits bei 105 Dollar – zurzeit pendelt sich der Kurs bei 125 Dollar ein. Ein höherer Kurs bedeutet jedoch für Neukäufer einer Anleihe, dass sie weniger Rendite erzielen – und die liegt bei Staatspapieren mit einer Laufzeit von zwei Jahren gerade mal bei 0,89 Prozent. Nach Abzug von Gebühren bleibt kaum noch etwas übrig. Zehnjährige Bonds kommen auf 2,69 Prozent, 30-jährige auf 3,1 Prozent – lukrativ ist anders. Berücksichtigt man die offizielle Inflationsrate, verlieren die Anleger Geld. Wie lange kann sich das „Land of the Free“ das noch leisten? Das hängt weitgehend von China ab. Das Reich der Mitte ist Amerikas größter Gläubiger und gleichzeitig einer der wichtigsten Handelspartner. Mittlerweile hat Peking dank des bis noch vor Kurzem ungebremsen Exports mehr als zwei Billionen Dollar an Devisenreserven angehäuft. Annähernd 600 Milliarden sind in US-Staatspapieren angelegt. Dadurch ist Chinas Schicksal eng mit dem der USA verbunden. Die fernöstlichen Anleger können ihr Geld gar nicht aus Amerika abziehen, zumindest nicht in größerem Umfang, da sie sich damit ins eigene Fleisch schneiden würden: Pekings oberster Geldverwalter, Staatschef Hu Jintao, sagte vor Kurzem sogar unverhohlen, er sitze mit den USA in einem Boot.

Wehe, wenn China aussteigt! Sollte China seine US-Schulden-titel en gros verkaufen, würde das ins Desaster münden. Die Kurse brächen ein und würden ein schlimmeres Beben auslösen, als es die Finanzkrise schon verursachte. Zudem würde der Dollar-Kurs in den Keller stürzen und Vermögenswerte in großem Stil vernichten. Noch ist die Nachfrage nach US-Bonds größer als das Angebot, das würde sich beim Ausstieg Chinas aus US-Staatspapieren jedoch schlagartig ändern. Die Entwicklung auf dem Anleihenmarkt erinnert fatal an die Situation vor dem Platzen der Internet-Blase. Kurse von Dotcom-Firmen eilten von einem Rekord zum nächsten, je höher die Cash-Burn-Rate war, desto besser. Sprich, Unternehmen, die ihr

Kapital am schnellsten aufzehrten, waren an der Börse besonders begehrt. Nach dem Jahr 2000 verflieg die Euphorie schlagartig. Der Dax verlor binnen drei Jahren annähernd drei Viertel seines Werts. Ist Amerika wirklich kreditwürdig? So ähnlich könnte es US-Staatsanleihen gehen. Der Staat gilt trotz Rekordverschuldung immer noch als absolut kreditwürdig. Obwohl sich die Risikoprämien für Kreditausfälle binnen weniger Monate vervielfachten, bleibt die Rating-Agentur Moody's bei ihrer AAA-Bewertung. Irgendwann wird sie ihren Kadavergehorsam überdenken müssen und ihre Bewertung nach unten revidieren. Dann gibt es bei den Gläubigern der Amerikaner ein böses Erwachen. Und was macht Fed-Chef Ben Bernanke? Statt die Geld-Flut zu kanalisieren, will er noch zusätzliche Anleihen unters Volk bringen. Er denkt laut darüber nach, eigene Schuldpapiere zu emittieren. Womit die gedeckt sind, weiß allerdings niemand so genau. Bernanke führt in seiner auf 2170 Milliarden Dollar aufgeblähten Bilanz schon jetzt

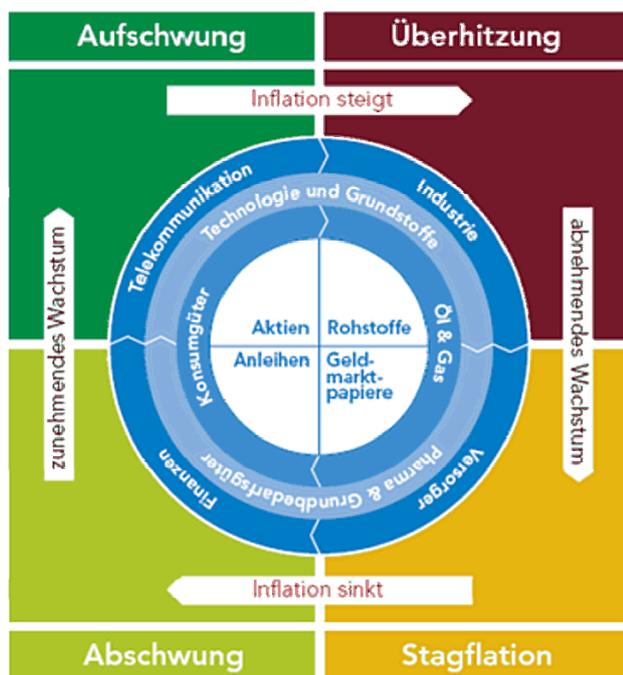
diverse minderwertige Ramschdarlehen. Da bleibt nur, die Notenpresse anzuwerfen und neue Dollar-Scheine zu drucken. Einige Finanzprofis haben Bernanke längst durchschaut, der die US-Schulden dank eines aufgeweichten Dollar inflationieren will. Ökonom Paul Mortimer-Lee vom Bankhaus BNP Paribas widmete den Dire-Straits-Song bereits um in „Money for nothin' and your T-Bills for free“, auf gut Deutsch: „Geld für lau und deine Staatsanleihen für umsonst“.

Fazit: Erleben wir einen Crash bei den Staatsanleihen? Das würde den US Dollar und den Euro massiv gefährden. Das würde eine Depression verstärken, denn dann müsste Helikopter Bill die Zinsen anheben und das bei steigender Verschuldung. Die dürfte die Haushaltslagen in USA und dann in Folge auch in der EU dramatisch verschlimmern. Kaufen Sie Substanz!

Quellen: Focus, eigene Recherchen

2.Ausblicke 2009

Die Wahrscheinlichkeit zwischen Deflation und Inflation, Wachstum und Depression

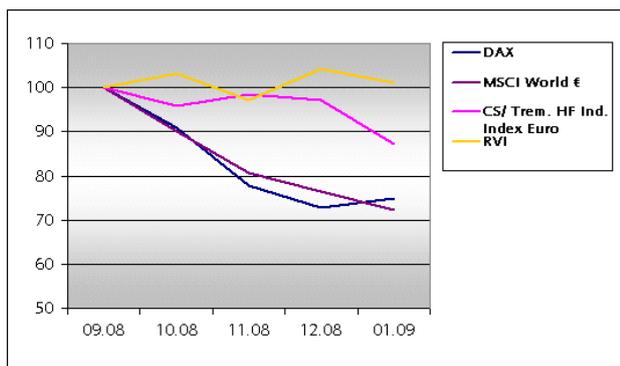


Quelle: Fidelity

Fazit: Unser Ausblick für 2009 und darüber hinaus:

- Wahrscheinlichkeit eines Inflationsfreien Wachstums:
5% ab Ende 2009
- Wahrscheinlichkeit einer überwindbaren Rezession:
35% bis Ende 2009
- Wahrscheinlichkeit einer Depression:
60% bis Ende 2012

3. Index-Neuigkeiten



| | Referenz- werte | Gold (20%) | Silber (30%) | Öl/Gas (10%) | NX2 (20%) | K1 (20%) | Wertentwicklung in % | RV-Index |
|--------------------------------------|--------------------|---------------|-----------------|-----------------|--------------|-------------|-------------------------|----------|
| Basispreis gemäß Prospekt | 31.08.08 | 566,44 | 9,35 | 100,00 | 186,04 | 185,19 | 0,00 | 100,0000 |
| Wertentwicklung der Referenzwerte | 30.09.08 | 624,03 | 9,04 | 100,00 | 172,38 | 181,08 | + 3,07 | 103,0660 |
| Wertentwicklung der Referenzwerte | 31.10.08 | 574,40 | 7,29 | 100,00 | 172,69 | 168,97 | -5,37 | 97,5347 |
| Wertentwicklung der Referenzwerte | 30.11.08 | 640,33 | 7,91 | 100,00 | 173,22 | 167,49 | + 7,27 | 104,1155 |
| Wertentwicklung der Referenzwerte | 31.12.08 | 614,49 | 7,71 | 100,00 | 173,59 | 168,88 | -2,31 | 101,6810 |

4. Indexportrait – Öl- und Gasförderung



Die großtechnische Ausbeutung der Erdöllagerstätten begann im 19. Jahrhundert. Man wusste bereits, dass bei Bohrungen nach Wasser und Salz gelegentlich Erdöl in die Bohrlöcher einsickerte. Die ersten Bohrungen wurden 1856 in

Dithmarschen von Ludwig Meyn und 1858 bei Wietze in Niedersachsen (nördlich von Hannover) durchgeführt. In einer Tiefe von ca. 50 m wurde gegen 1910 mit 2000 Bohrtürmen etwa 80 % des deutschen Erdölbedarfs gefördert. In Wietze befindet sich heute das Deutsche Erdölmuseum.

Weltberühmt wurde die Bohrung nach Öl, die Edwin L. Drake am 27. August 1859 am Oil Creek in Titusville, Pennsylvania durchführte. Drake bohrte im Auftrag des amerikanischen Industriellen George H. Bissell und stieß in nur 21 Meter Tiefe auf die erste größere Öllagerstätte. Die erste Erdölförderung im Untertagebau fand 1854 in Bóbrka bei Krosno (Polen) statt.

In Saudi-Arabien wurde das „Schwarze Gold“ zuerst in der Nähe der Stadt Dammam am 4. März 1938

nach einer Reihe erfolgloser Explorations von der US-Gesellschaft Standard Oil of California entdeckt.

Erdgasförderung

Erdgas wird durch Bohrungen entweder in reinen Erdgasfeldern gewonnen oder als Nebenprodukt bei der Erdölförderung. Da das Erdgas in der Regel unter hohem Druck steht, fördert es sich sozusagen von selbst, sobald das Reservoir einmal geöffnet ist. Die Förderung bei reinen Erdgassonden erfolgt wegen der korrosiven Beimengungen des Erdgases zumeist über einen eigenen Rohrstrang, der in das durch ein Rohr ausgekleidete Bohrloch (Casing genannt) eingeführt wird. Zwischen dem Förderstrang und der Bohrlöcherauskleidung ist im Bohrloch knapp über der Erdgas führenden Schicht eine Dichtungsmanschette - Packer genannt - angebracht.

Die Erdgassonde wird an der Erdoberfläche durch das Eruptionskreuz abgeschlossen, das aus zwei Hauptschiebern besteht, von denen einer als automatischer Sicherheitsabsperreschieber ausgerüstet ist, der bei kritischen Betriebsbedingungen die Sonde automatisch sperrt. Vom Bohrloch weg erfolgt die Ableitung des Gases über weitere Schieber und den Düsenstock - in der Regel mit einem Betriebsdruck von ca. 70 bar - zur Sammelstelle.

Quelle Wikipedia

5. Falsch beraten?

von Torsten Witschas, Geschäftsführer Astella GmbH



Die geplanten Änderungen des Verbraucherschutz-Ministeriums für die Finanzdienstleistung.

Der jährlich in Deutschland entstehende Vermögensschaden infolge finanzieller Fehlberatung wird auf rund 25 Mrd. Euro geschätzt.

Der Sachverhalt als solcher ist keineswegs neu, wohl aber die Initiative des Bundesverbraucherschutzministeriums, das den Anlegern nun mit verschärften Beratungsregularien zu Hilfe kommen will. So erwartet uns nach 2007 und 2008 die nächste Regulierungswelle. Eine zentrale Rolle spielt nach Ansicht der zuständigen Ministerin Ilse Aigner das Vergütungssystem der Branche, das auf Provisionszahlungen basiert. In der Folge sieht sie den Fokus deutlich stärker auf dem Vertrieb von Finanzprodukten, als auf der qualifizierten Beratung der Anleger, die sich an individuellen Bedürfnissen orientieren soll.

Das Gros der Verluste läuft laut einer vom Ministerium in Auftrag gegebenen Studie im Versicherungsbereich auf. Den größten Schaden richten danach kapitalgebundene Versicherungsprodukte an sowie Fehlberatungen zu „unnötigen“ Versicherungsverträgen. Allein beim Versicherungsschutz könnten die Deutschen nach Einschätzung der Studie im Jahr rund 400 Euro einsparen.

Das Verbraucherschutzministerium wird in den nächsten Wochen zur Verbesserung der Situation vier konkrete Schritte prüfen:

Erstens eine Neuordnung der Provisionsregelungen: Dabei sollen Teile der Abschlussprovision zu Gunsten der Folgeprovisionen verlagert werden. Mit anderen Worten, der Bestandspflege soll eine größere Aufmerksamkeit verschafft werden, als dem Vermittlungsakt als solchem.

Zweitens: Umkehr der Beweislast: Will sagen, musste der Anleger in der Vergangenheit Beratungsfehler eigenständig nachweisen, soll der Berater zukünftig eine richtige Vermittlung nachweisen.

Drittens: Verlängerung der Verjährungsfrist, die derzeit drei Jahre beträgt.

Viertens: Abschaffung der Ausnahmeregelung für Vermittler von Investmentfonds und geschlossenen Fonds hinsichtlich der Regulierung nach Kreditwesengesetz und Wertpapierhandelsgesetz.

Dieser Schritt würde das Ende der Ausnahmeregelung für Investmentfonds-Vermittler ohne den Status eines Instituts oder die Haftungsübernahme einzelner Berater durch ein solches bedeuten.

Grundsätzlich ist das Bestreben des Ministeriums, an der krassen Fehlberatung etwas zu ändern, zu begrüßen und kommt neben den Verbrauchern auch allen seriös arbeitenden Finanzdienstleistern zugute, die ihre Kunden täglich objektiv und qualifiziert beraten. Die Grenze zwischen guter und schlechter Beratung verläuft keineswegs zwischen Bank-, Versicherungs-

stituten und freien Vermittlern, sondern quer durch alle Lager. Und somit erscheinen die Vorschläge des Ministeriums auch unterschiedlich sinnvoll.

Im einzelnen:

Die Verlängerung der Verjährungsfrist scheint angemessen. Schließlich würde beispielsweise ein Anleger, der sich an den empfohlenen Anlagehorizont eines Aktienfonds von mehr als fünf Jahren hält, erst nach Verstreichen der Frist überhaupt bemerken, daß er falsch beraten wurde.

Die Umkehr der Beweislast ist nach unserem Kenntnisstand in vielen Bereichen bereits gelebte Praxis in der Rechtsprechung. Zusätzliche detaillierte Dokumentationen erhöhen den Beratungsaufwand, dessen Kosten viele Anleger aber nicht tragen wollen. Wir haben mit der Astella Multibankenplattform und unserer Asset Allocator Software die technischen Voraussetzungen entwickelt und somit eine effiziente und haftungssichere Beratung für alle Kundengruppen schon seit einigen Jahren ermöglicht.

Die veränderte Verteilung von Abschluss- und Folgeprovisionen halten wir für eine sehr sinnvolle Idee. Wir verfolgen bereits seit 2006 mit der Einführung einer Service Gebühr für eine transparente, faire und klare Kostenstruktur.

Zeigt sich doch täglich in der Beratungswelt, dass die Finanzprodukte mit der höchsten Abschlusscourtage am häufigsten vertrieben werden. Die gezillerten Kostenstrukturen belasten die Anleger aber überproportional stark und schränken deren Flexibilität erheblich ein. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das Ministerium einer Neuordnung der Provisionen allem Anschein nach den Vorzug vor einer generellen Beratung auf Honorarbasis gibt.

Völlig konträr ist unsere Meinung die erwogene Streichung der Ausnahmeregelungen für den Fondsvertrieb. Zum einen zeigen große Teile der unabhängigen Beraterlandschaft in Deutschland genauso wie die Betreuung in Banken und Vermögensverwaltungen täglich, dass eine gute oder schlechte Anlageberatung keine Frage des Institutstatus ist.

Der Wegfall der Ausnahmeregelung führt zu einem mit der Lizenzierung verbundenen enormen Aufwand eines Instituts. Eine bessere Beratungsleistung verspricht die Maßnahme nicht, wohl aber auf Dauer eine Aufwertung der freien Vermittler. Die Astella GmbH, unsere Abwicklungsplattform für Investmentfonds und andere Finanzprodukte, ist schon seit langem vorbereitet. Ihre Multibankenplattform, die Fondsselektion und die Kooperation mit der EFAS GmbH als etabliertes Finanzdienstleistungsinstitut waren schon in der Vergangenheit die Weichenstellung für die jetzt anbrechende Zukunft.

Fazit: Viele der jetzt anstehenden Veränderungen haben sich lange angedeutet. Wünschenswert wäre eine genauere Definition von „Vermögensschäden“ und eine genaue Definition einer Nachhaftung und die Einführung einer Pflichtversicherung auch im Anlagebereich. Dieses mal sollte es aber möglich sein, alles in einer Police zu integrieren. Eine ordentliche Vermögensschadenhaftpflicht ist der beste Verbraucherschutz.

6. Veranstaltungen

Übersicht und Anmeldung

| Datum, Ort | Veranstaltung |
|----------------------------|--|
| 04.02.2008, Dresden | Jahresauftakt-Veranstaltung |
| 24.03.2009, Dresden | AKA Anlagen-Kontroll-Ausschuss-Sitzung |
| 25.06.2009, Dresden | AKA Anlagen-Kontroll-Ausschuss-Sitzung |
| 26.06.2009, Dresden | Schulung, Quartalstagung und Sommerfest |
| 02.07.2009, Suhl | Hauptversammlung Triple A Trust/Proindex Capital |
| 29.09.2009, Dresden | AKA Anlagen-Kontroll-Ausschuss-Sitzung |
| 11.12.2009, Thüringer Wald | Weihnachtsfeier Innendienst |
| 18.12.2009, Thüringer Wald | Weihnachtsfeier Aussendienst |

Eine aktuelle Übersicht unserer Schulungen und ein Formular zur Anmeldung finden Sie unter www.taaat.de > Veranstaltungen

7. TAT- Persönlich

Dipl. Math. Jochen Heß



Herr Jochen Heß wurde am 25. Mai 1952 in Schmalkalden (Thüringen) geboren. Er ist verheiratet und hat einen Sohn und eine Tochter. Herr Heß studierte an der Martin-Luther-Universität Halle Mathematik. Er hat als Diplom-Mathematiker langjährige Berufserfahrung auf dem Gebiet der Planung und

Koordinierung von Infrastrukturmaßnahmen. Von 1979 bis 1990 war Herr Heß in verschiedenen Wahlfunktionen von Jugend- und Parteiorganisationen der ehemaligen DDR tätig. In dieser Zeit absolvierte er zusätzlich erfolgreich ein Auslandsstudium der Politik- und Gesellschaftswissenschaften.

Herr Heß war von 1990 bis 2002 selbständig in der Finanz- und Versicherungsbranche tätig. Er erwarb in dieser Zeit zahlreiche Erfahrungen und Fähigkeiten beim Aufbau, der Schulung und Führung von Vertriebsorganisationen in der Versicherungs- und Kapitalanlagen-Branche. Herr Heß war Gründer mehrerer Unternehmen im Bereich der Finanzdienstleistung. Er spezialisierte sich auf die Schulung und den Vertrieb von Kapitalanlagen. Seit 2002 ist Herr Heß für ein Finanzdienstleistungsinstitut nach § 32 KWG und ein angeschlossenes Softwareunternehmen tätig. Als Diplom-Mathematiker leitet er dort die Abteilung für die technische Analyse und Research sowie den Sales Support. Als Aufsichtsrat bringt Herr Heß seine langjährige Erfahrung und sein Wissen in den genannten Bereichen in die Triple A Trust AG ein.

Ihr Andreas Jelinek und das Triple A Trust Team

Impressum/Quellen:

- 1 Dax ist ein eingetragenes Warenzeichen der Deutschen Börse AG
2 Quellen: Werte Dax, MSCI World von FINANZEN-Fonds-Software FVBS; Werte von CS/ Tremont HF Ind. Index Euro von Credit Suisse, Werte RVI: K1 Global, Dominion, London Fixing,

Herausgeber: Triple A Trust AG, Würzburger Straße 3, 98529 Suhl,
Telefon: +49 (0)3681 756628, Telefax: +49 (0)3681756682, www.taaat.de, www.proindex.de

Erscheinungsweise: monatlich

Haftung & Hinweise:

Die Triple A Trust AG übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die vorliegende Publikation dient der Information von Investoren und stellt keine Anlage-, Steuer- oder Rechtsberatung dar. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Insbesondere stellt die vorliegende Publikation kein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots hinsichtlich des Erwerbs von Anlagen der Triple A Trust AG dar. Wesentliche Informationen darüber, insbesondere über Chancen, Risiken und Gebühren, sind dem jeweiligen Prospekt zu entnehmen. Der Erwerb richtet sich ausschließlich nach den Bestimmungen im jeweiligen veröffentlichten Wertpapierprospekt. Zur Beurteilung der individuellen Geeignetheit kann ausschließlich der Wertpapierprospekt herangezogen werden. Zudem sollte auf eine unabhängige, ausführliche Beratung nicht verzichtet werden. Der Wertpapierprospekt kann bei der Triple A Trust AG, Suhl kostenlos bezogen werden. Diese Publikation ist ausschließlich für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bestimmt.

Urheberrecht:

Die Inhalte dieser Publikation unterliegen dem Urheberrecht. Eine Verbreitung der Inhalte, die über das gesetzlich Zulässige (z.B. Zitate) hinausgeht, bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Triple A Trust AG ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte der verwendeten Grafiken, Texte, Fotos und sonstigen Elemente zu beachten, von ihr selbst erstellte Grafiken, Texte, Fotos und sonstige Elemente zu nutzen oder auf lizenzfreie Grafiken, Texte, Fotos und sonstige Elemente zurückzugreifen. Alle innerhalb der Publikation genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind. Das Copyright für sämtliche innerhalb dieser Publikation veröffentlichten und selbst erstellten Inhalte und Objekte (wie Grafiken, Texte, Fotos und sonstige Elemente) verbleibt allein bei der Triple A Trust AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Grafiken, Texte, Fotos und sonstigen Elemente in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Triple A Trust AG nicht gestattet.